



AUSGABE 103
Dezember 2018

Wald+Wild

NACHRICHTEN DES STEIRISCHEN JAGDSCHUTZVEREINES - ZWEIGSTELLE VOITSBERG

Frei foto - H. Kürzl



Frohe
Weihnachten
und einen guten
Anblick
2019

Jahresversammlung der Zweigstelle: 1. Februar 2019



VERSICHERUNGSBÜRO
Martin Krammer

VON VERSICHERUNGEN
UNABHÄNGIGER MAKLER

8580 KÖFLACH-PICHLING · Packer Str. 69
Tel. 03144-5210 · Mobil: 0664-9036022
E-Mail: vers.buero.krammer@aon.at



8570 Voitsberg
Grazer Vorstadt 142
Tel.: 03142 / 23 0 36
Fax: 03142 / 23 0 36-6
office@edler-vo.at



8572 Bärnbach · Afling 61
Tel. & Fax: 03142/61225
e-mail: dorfwirt.mueller@westnet-kabel.at
www.dorfwirt.at



LAWUGGER ZORMANN BAUSYSTEME
WWW.LZB.AT

QUALITÄT BEGINNT BEIM FUNDAMENT.

Lohnschnitt aller Art

Eduard Hausegger vlg. Spori

Tel.: +43664 / 248 34 95
Bernau 6,
8152 Stallhofen

E-mail: eduard.hausegger@power-wlan.at

Spendenaufruf

Wir bitten um Spenden für die Vereinszeitung **Wald+Wild**.

Unserem Ersuchen, mit dem Mitgliedsbeitrag eine Spende für die Vereinszeitung zu leisten, sind sehr viele Mitglieder nachgekommen, wofür wir herzlich danken. Aufgrund der wirtschaftlich schwierigen Lage im Bezirk Voitsberg ist es nicht einfach, neue Inserate zu bekommen, sodass wir einen wachsenden Abgang bei der Zeitung hinnehmen müssen.

Wenn Sie die Herausgabe der Vereinszeitung zusätzlich unterstützen wollen, so verwenden Sie bitte den beiliegenden Zahlschein. Wir sind für jeden Betrag dankbar. Sollten Sie Ihre Spende lieber überweisen wollen, dann geben Sie bitte unter Verwendungszweck „Spende Wald+Wild“ an.

Konto: Steir. Jagdschutzverein-Zweigstelle Voitsberg
RB Voitsberg, IBAN: AT10 3848 7000 0002 1303, BIC: RZSTAT2G487

Herzlichen Dank im Voraus!
Der Vorstand

PS.: Wenn Sie ein Inserat aufgeben wollen, wenden Sie sich bitte an Mag. Anton Jandl oder an Ihren Ortsstellenleiter. Danke!

Hinweis der Redaktion: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für beiderlei Geschlecht.

**Wir wünschen allen unseren Inserenten
Frohe Weihnachten und danken für die
freundliche Unterstützung!**



KLAUS SCHLAGIN
Im Namen des Vorstandes



klaus.schlagin@aon.at

Wie schon in der letzten Ausgabe berichtet, wurde im Herbst die Umstrukturierung des Steirischen Jagdschutzvereines eingeleitet.

Bei der Hauptversammlung am 26. Mai 2018 wurde von den Delegierten der Beschluss gefasst, alle bisherigen Zweigstellen parallel zum bisherigen und zukünftigen Steirischen Jagdschutzverein („Hauptverein“) als Zweigvereine weiterzuführen und damit wesentliche Freiräume im Interesse der Wahrnehmung unserer Vereinsaufgaben zu schaffen. Die entsprechenden Schritte wurden vom Vorstand der Zweigstelle Voitsberg bereits umgesetzt, sodass die Neugründung des „Steirischen Jagdschutzvereines Voitsberg, Zweigverein des Steirischen Jagdschutzvereines“ Anfang 2019 durchgeführt werden kann. Der neugegründete Verein wird unabhängig und parteiunpolitisch eine Vereinigung von weidgerechten Jägern und naturinteressierten Personen sein.

Wie alle Jahre wurde auch heuer im September die Vereinsmeisterschaft der

Bericht des Zweigstellenobmannes

Geschätzte Mitglieder! Werte Weidkameraden/innen!

Zweigstelle Voitsberg durchgeführt. Ca. 40 Schützen stellten sich der Herausforderung eines spannenden Wettkampfes. Man wünscht sich als Zweigstellenobmann immer eine rege Teilnahme, aber muss es aber akzeptieren, wenn das Interesse an Wettkampfteilnahmen gering ausfällt. Die Organisation und Durchführung des Wettkampfes lag, wie schon seit Jahren, in den bewährten Händen von Erich Kutscherea und seinem Team. Ihm und seinem Team gilt mein besonderer Dank. Die großzügige Verfügungstellung an Sachpreisen von den Ortsstellen, Firmen, Privatpersonen, Spendern und Sponsoren ermöglichte es, allen Teilnehmern am Wettbewerb Preise zukommen zu lassen. Am Abend bei der Siegerehrung in den Stadtsälen Voitsberg wurden diese Preise unter den anwesenden Teilnehmern verlost.

Die Gewinnermedaillen wurden wie immer von der Raiffeisenbank Lipizzanerheimat gesponsert. Hier ist Dir. Fritz Moruzzi zu danken, der für uns die entsprechende verlässliche Ansprechstelle ist.

Seit September läuft wieder ein Junghundekurs auf unserem Übungsplatz beim Gasthaus Mühlhuber in Stallhofen. Unser Hundereferent, Christian Russa, versucht in bewährter Weise die Grundkenntnisse in der Hundeführung zu vermitteln. Diese Grundkenntnisse betreffen alle Hunderassen und sind auch auf alle Rassen anwendbar. Vor allem der Gehorsam und das Befolgen von

einfachen Kommandos ist die Grundlage für die weitere Ausbildung des Hundes.

Am 9. Oktober startete auch wieder der Jagdkurs des Steirischen Jagdschutzvereines beim Gasthaus Riegler in Krottendorf. 21 Teilnehmer für die Jungjägerprüfung und 4 Teilnehmer für die Jagdschutzdienstprüfung stellen sich heuer wieder der Herausforderung. Ein Einstieg in den laufenden Kurs ist noch bis zum 20. Dezember 2018 möglich.

Die ausgezeichneten Erfolge bei den Jungjäger- und Aufsichtsägerprüfungen in der Vergangenheit zeigen unser hohes Ausbildungsniveau in Voitsberg. Zukunftsorientierte und praxisnahe Ausbildung von Jägern ist die Voraussetzung dafür, dass der Jäger als Lebensraumpartner und Fachmann für Jagd und Natur in der Öffentlichkeit anerkannt wird.

Als Zweigstellenobmann möchte ich mich bei all jenen herzlich bedanken, die sich um die Vereinszeitung bemühen und durch freiwillige Spenden unterstützen.

Mit einem herzlichen Weidmannsdank für die Mitarbeit in diesem Vereinsjahr und den besten Wünschen für eine besinnliche Weihnachtszeit sowie einen guten Anblick 2019 grüßt euch mit einem Weidmannsheil und Natur verpflichtet!

Klaus Schlagin
Zweigstellenobmann

Schießstätte Zangtal - ÖFFNUNGSZEITEN

Öffnungszeiten NORMALBETRIEB:

Dienstag bis Samstag: 9:00 bis 18:00 Uhr
Sonn- & Feiertage geschlossen!

Öffnungszeiten im WINTER:

Ab 6. Jänner 2019 Winterpause!
Ab Dienstag, 12. Februar 2019 wieder Normalbetrieb.



www.zangtal.at



DER STEIRISCHE JAGDSCHUTZVEREIN – DIE NATUR DER JAGD – AKTUELL

um Aufmerksamkeit ringen. Sie sind daher auch nicht die Sprachrohre der Landesjagdverbände in Sachen Öffentlichkeitsarbeit – was sie aber gerne wären.

Die in letzter Zeit aufgetauchten Vorwürfe gegen den Steirischen Jagdschutzverein sind völlig aus der Luft gegriffen, vollkommen haltlos und zurück zu weisen. Unseren Bemühungen, zeitgemäße Strukturen im Verein herzustellen, Anachronismus vorzuwerfen, ist lächerlich und das wissen unsere Funktionäre und Mitglieder. Die Jagd ist nun einmal „grundbesitzerlastig“ – und das sind wir aus meiner Sicht noch leider viel zu wenig! Für mich stellt sich nur die Frage: Wer soll die Jagd mit Sitz und Stimme denn sonst GEWICHTIG vertreten? Ein kleiner Sprecher auf einer Internetplattform wird hier im Klartext leider nur Gräben aufreißen können. Die Jagd ist in Österreich ja „Gott sei Dank“ noch immer an Grund und Boden gebunden. Dies gilt für den kleinen Jäger ebenso wie für den Großgrundbesitzer.

Entscheidungen werden auch im Jagdschutzverein nie im Alleingang vom Prä-

sidium getroffen, sondern gemeinschaftlich, in all unseren Gremien (und das fast immer einstimmig). Wir alle – wir als Steirischer Jagdschutzverein – haben eine Diskussion auf dieser Ebene wirklich nicht notwendig.

Wir sind am goldrichtigen Weg und müssen diesen unbeirrt und selbstbewusst weitergehen. Wir müssen die Dachmarke „Jagd“ als Steirischer Jagdschutzverein massiv unterstützen und das gemeinsam mit unserem Landesjägermeister Franz Mayr-Melnhof-Saurau.

Sinnlose Diskussionen auf Plattformen, welche nur zur inneren Aufspaltung führen, brauchen wir nicht! Der Verein muss in den Köpfen und im Herzen der Jäger sitzen und dort bleiben, dann wird er noch weitere 136 Jahre überleben.

WIR DÜRFEN DAS ZIEL NICHT VERGESSEN, DEN WEG NICHT VERLASSEN UND DEN MUT NICHT VERLIEREN ...

Weidmannsheil
Euer Vizepräsident DI W. Acham

Entgegen anders lautenden Meldungen diverser Medien lebt unser Verein wie nie zuvor. Privatvereine und Medien sind derzeit verärgert, weil sie von keiner Seite mehr Unterstützungen in Form von Subventionen bekommen. Unser Verein hat Privatsender oder Medien im Allgemeinen in keinsten Weise finanziell unterstützt, sondern stets die Jagd als Erbe und als Aufgabe für Wald und Wild gesehen und gelebt.

Selbsterkorene Plattformen der Jagd, welche im Worldwideweb (WWW) – für unsere älteren Mitglieder im Internet – vertreten sind, haben kaum Öffentlichkeitswirksamkeit und sind lediglich „jagdinterne“ Medien, die immer mehr

Tipps für die Erstellung von jagdlichen Videos

Online-Tipps vom „Social-Media-Symposium“ des Bayrischen Jagdverbandes und dem Arbeitskreis „Junge Jäger Bayern“, abgehalten am 1. September d.J. mit dem Titel „Auf der Pirsch nach Links und Followern“, veröffentlicht im „ANBLICK“ 10/2018 – Bericht von Petra Sobinger.



- Posts rund 280 Zeichen
- Fragen bzw. Zitate aus dem Text verwenden
- Mindestens 3 Emojis pro Post
- Eigene Videos bringen mehr Reichweite als geteilte Videos, auf aussagekräftige Bilder achten!
- Viel teilen und linken, Emotionen teilen
- Vorsicht: Gewinnspiele werden abgestraft
- Regelmäßig auf den Account schauen, damit kein Shitstorm ausgelöst werden kann, keine Fragen ignorieren, zum Beispiel standardisierte Antworten einführen, die auf ausgiebige Beantwortung zu einem späteren Zeitpunkt hinweisen
- Keine Follower kaufen (sind keine echten Follower)
- Storytelling: Nicht nur Bilder posten, sondern eine Geschichte erzählen und immer nur das posten, was man sich auch traut „auf der Dorfplatzbühne“ zu sagen
- Ziele der User kennen
- **Bei Tierbildern auf Ästhetik achten** – immer auf Augenhöhe mit dem Tier und Respekt vor dem Tier haben, vor allem, wenn der Erleger mit auf dem Bild ist – KEINE Siegerpose!
- Lichtverhältnisse und Hintergrundgeräusche (Blätterrauschen, Gerede etc.) berücksichtigen.
- Sparsame Schnitte, Persönlichkeitsrechte, Musikrechte etc. beachten.

HK



Sehr geehrte Weidkameraden! Sehr geehrte Weidfrauen!

Das Jagdjahr 2018/19 ist schon ein gutes Stück vorangeschritten. Ich möchte die Zeit vor dem Jahresende nutzen, um auf einige wichtige Themen hinzuweisen.

Naturkompetenz - Modellregionen

Beim diesjährigen Landesjägertag wurde von der Jägerschaft für zwei Großprojekte der Startschuss gegeben. Einerseits das Projekt „Naturkompetenz – Modellregionen“ und andererseits das Projekt „Naturwelten Steiermark“. Das Wildbretfest 2018 wurde von mir unter anderem auch deshalb abgesagt, da wir uns als Modellregion mit dem Titel „Heimisches Wildbret – eine kulinarische Reise durch den Wald“ beworben haben. Mit dieser kompletten Neuausrichtung des bisherigen „Wildbretfestes“ wollen wir neben der Werbung für das heimische Wildbret, vor allem mehr Verständnis und Akzeptanz für die Jagd in der Öffentlichkeit erreichen. Es ist geplant, durch entsprechende Rahmenprogramme auch die Jugend für die Jagd zu begeistern. In welcher Form wir die Veranstaltung künftig ausrichten, wird noch

Bericht des Bezirksjägermeisters

Bezirksjagdamt 8570 Voitsberg, Schillerstraße 10, Tel. 03142/28324, E-mail: voitsberg@jagd-stmk.at
Kanzleistunden: Mittwoch u. Donnerstag von 8 bis 12 Uhr oder nach telefonischer Vereinbarung

erarbeitet. Das Ziel ist es auch, andere Lebensraumpartner miteinzubinden.

Jagdliches Schießen

Die 18 besten Teilnehmer des Hegeringschießens im März und April dieses Jahres wurden zu einem finalen Schießen am 27.10.2018 nach Zangtal eingeladen. Ausgetragen wurde das Schießen in Form einer jagdlichen Kombination. Sieger wurde Franz Höller vor Walter Woldrich und Manuel Macher. Ich darf den Gewinnern herzlich gratulieren und mich bei allen Schützen für ihre Teilnahme bedanken. Ein besonderer Dank gebührt dem Schützenclub Voitsberg unter der Führung von Walter Garreis und dem Mitorganisator Erich Kutschera. Ein Weidmannsdank gebührt auch allen Firmen und Personen, welche Preise zur Verfügung stellten.



Abschusserfüllung

Die Abschusserfüllung beim Rot- und Gamswild entspricht dem Durchschnitt der letzten Jahre. Beim Rehwild liegen die Abschusszahlen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Einige Reviere liegen mit der Erfüllung ihrer Abschusspläne deutlich unter 50 %. Vor allem der Abschuss von weiblichen Stücken lässt zu wünschen übrig. Ich fordere die Jagdberechtigten auf, die letzten Wochen im Jahr zu nutzen, um den Abschussplänen gerecht zu werden.

Termine

Das wertvollste Produkt der Jagd ist das Wildbret. Um hier eine entsprechende Qualität sicherzustellen, ist es unerlässlich, sich laufend fortzubilden.

An folgenden Terminen sind für die Fortbildung der kundigen Personen noch Plätze frei:

12.12.2018 - 17.00 – 19.00 Uhr

11.01.2019 - 15.00 – 17.00 Uhr

24.01.2019 - 17.00 – 19.00 Uhr

01.02.2019 - 15.00 – 17.00 Uhr

Alle Kurse finden in der BH Voitsberg im Sitzungssaal 1. Stock statt. Anmelden kann man sich über die Homepage der Steirischen Landesjägerschaft unter „Fortbildung“ oder im Bezirksjagdamt.

Terminavisos für die Trophäenschau und den Bezirksjägartag 2019:

08.03.2019 Trophäenschau – 09.00 – 20.00 Uhr

09.03.2019 Trophäenschau – 08.00 – 14.00 Uhr

09.03.2019 Bezirksjägartag – 14.00 Uhr

Wildtierkalender für Kinder

Neue Wildtierkalender für Kinder liegen im Bezirksjagdamt auf.

Abschließend möchte ich mich bei allen Jägerinnen und Jägern aufrichtig für die weidgerechte Jagd bedanken und für das noch verbleibende Jagdjahr einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil wünschen. Versuchen Sie im Advent und in der Vorweihnachtszeit fernab von Trubel und Hektik bewusst die Ruhe der Natur zu genießen.

Euer Bezirksjägermeister
Ing. Johann Hansbauer

Weit **mehr** als Energie.

STADTWERKE VOITSBERG

www.stadtwerke-voitsberg.at

KOREN 
Erdbau Transporte Abbruch

A-8570 Voitsberg - Maltesergasse 2a
Tel. 0664 - 460 43 13 / Büro 0660 - 551 97 69 / office@koren-erdbau.at / www.koren-erdbau.at

Interview von Landesjägermeister FMMS (Franz Mayr- Melnhof Saurau)

Das Interview wurde der Zweigstelle Voitsberg aufgrund des Waldgeist-Beitrages „Ein Leuchtturmprojekt, das nur nach außen leuchtet!“ in der Vereinszeitung Wald+Wild, Ausgabe 102/September 2018, übermittelt.

Herr Landesjägermeister, verschiedene Themen, die aus der Jagd kommen, wurden in den letzten Wochen in Voitsberg auch in den Medien heftig diskutiert – was sagen Sie dazu?

FMMS: Diskussion ist gut und wichtig – aber in den dafür vorgesehenen Gremien, die ja genau dafür da sind. Als Landesjägermeister der Steiermark ist das Wohl und die Zukunftsfähigkeit, die „Enkeltauglichkeit“ unserer Jagd ein roter Faden für mich, dazu gehört auch die Kommunikation nach außen, das Bild, das wir nach außen abgeben.

Hier in der Region war das zentrale Thema Zangtal – die Schießstätte der Steirischen Landesjägerschaft und deren künftige Entwicklung. Wie gestaltet sich diese aus ihrer Sicht?

FMMS: Zangtal wird genau das bleiben, was Sie angesprochen haben – die Schießstätte der Steirischen Landesjägerschaft. Ein Ort, an dem die Steirischen Jägerinnen und Jäger ihre Schießfertigkeit trainieren und angehende Mitglieder der Jägerschaft den Umgang mit der Waffe erlernen – im seriösen und zeitgemäßen Umfeld einer modernen Schießstätte. Eine neue Lösung für die unbefriedigende Bürosituation des Jagdamtes muss in diesem Zusammenhang gefunden werden. Mit der Auflösung des alten Vertrages haben wir bereits die Weichen für eine Weiterentwicklung in Zangtal gestellt. Die neue Vertragslösung wird klare Vorgaben von unserer Seite enthalten und die langfristige Entwicklung von Zangtal in unserem Sinne vorgeben.

In der letzten Zeit haben sich Personen zu Wort gemeldet, die die Naturwelten Steiermark auch gerne in Zangtal gesehen hätten ...

FMMS: Ich kann verstehen, dass für einzelne Personen regionale Interessen im Vordergrund stehen. Aufgrund einer Erhebung, die über unseren Auftrag durchgeführt wurde, hat sich hier in einzelnen Köpfen eine Idee verfestigt, die wir aber nach den ersten Ergebnissen bereits ad acta gelegt haben. Als Landesjägermeister muss ich die gesamte Steiermark betrachten und meine Entscheidungsgrundlage sind Fakten wie Einzugsgebiet, Erreichbarkeit und potentiell Zielpublikum. Auch wenn das Grundstück, das ich der Jägerschaft kostenlos zur Verfügung stelle, nicht in meinem Eigentum stehen würde, würden die entscheidenden Fakten für den jetzt gewählten Standort sprechen.

Welche Resonanz hat die Erhöhung der Jagdkarte, die am Landesjägertag mit großer Mehrheit beschlossen wurde, direkt bei der Landesjägerschaft mit sich gebracht?



FMMS: Die große Mehrheit der Steirischen Jägerinnen und Jäger hat die Zeichen der Zeit erkannt. Natürlich gab es vereinzelt kritische Stimmen, aber es haben uns auch viele positive Rückmeldungen erreicht, das bestärkt uns auf unserem Weg. Es ist höchste Zeit, die Absicherung unserer Jagd für die Zukunft aktiv anzugehen, und dafür sind auch finanzielle Mittel notwendig. Wir leben in einer Zeit, in der für Wolfspatenschaften 60 Euro monatlich ausgegeben werden und das freiwillig. Und diese Mittel werden nicht für jagdfreundliche Ziele ausgegeben, das muss uns klar sein.

Über die Zukunftswelten Steiermark wurde bereits einiges bekannt, aber es gibt ja noch ein zweites großes Projekt, das mit der Erhöhung der Jagdkarte finanziert wird?

FMMS: Ohne übertreiben zu wollen – aber die Modellregionen haben richtig eingeschlagen. Auch unser zweites Zukunftssprojekt ist der richtige Schritt zur richtigen Zeit, denn 11 Bezirke haben sich bereits beim ersten Anlauf beworben – das ist eine großartige Resonanz! Und im Einvernehmen mit den Bewerbern haben wir uns dazu entschieden, alle eingereichte Projekte auf dem Weg mitzunehmen – in den kommenden Monaten sind in allen Regionen unserer Steiermark engagierte Teams am Werk, um die Projekte startklar zu machen: Man kann sagen, die Steirische Jagd hat sich wirklich auf den Weg in die Zukunft gemacht!

Wie erfährt der einzelne Jäger über die weitere Entwicklung in Mixnitz?

FMMS: Nach der Grundsatzentscheidung des Vorstandes haben wir alle steirischen Bezirksjagdausschüsse nach Mixnitz eingeladen und über den aktuellen Stand informiert. Der Jagdschutzverein bietet seinen Funktionären ebenfalls diese Möglichkeit. Ich halte mich daran, was ich am Landesjägertag gesagt habe: Nichts passiert hier heimlich, jeder Schritt wird mit den zuständigen Gremien abgestimmt. Und es wird auch laufend im Anblick über die weitere Entwicklung informiert. Transparenz und Information ist mir hier sehr wichtig.

Am Landesjägertag wurde ja auch das neue Logo präsentiert und „Weidwerk verpflichtet“ wurde vom neuen Leitspruch „Natur verpflichtet“ abgelöst – wie ist das für den einzelnen zu verstehen?

FMMS: „Weidwerk verpflichtet“ ist unsere Basis, das was für uns schon selbstverständlich ist. „Natur verpflichtet“ ist einen Schritt weiter – ein umfassenderer Blick auf die Dinge. Bei der Jägerschaft ist sehr viel Wissen über diese Natur zuhause, während dieses Wissen bei der Bevölkerung gleichzeitig abnimmt. Genau dort müssen wir ansetzen, denn die Allgemeinheit ist sehr interessiert an dieser Natur und wir müssen die Antworten auf ihre Fragen geben, bevor es andere tun. Wir haben uns in der Vergangenheit fast ausschließlich über unsere jagdbaren Wildarten definiert – dabei wissen wir viel mehr, beobachten viel mehr, wenn wir draußen sind. Dieses Wissen müssen wir aber mehr kommunizieren. Oder wenn wir lebensraumverbessernde Maßnahmen in unseren Revieren durchführen, müssen wir neben unseren Leitarten auch die vielen nicht jagdbaren Wildtiere und Insekten in unser Spektrum aufnehmen, die von diesen Maßnahmen profitieren.

Wie soll die Jägerschaft aus Ihrer Sicht zum Thema „Wölfe“ kommunizieren?

FMMS: Wir müssen hier ebenfalls umfassende Naturkompetenz beweisen. Mehr Wölfe werden in unserer Kulturlandschaft ein Problem werden. Wir müssen diejenigen sein, die aus einem umfassenden Fokus über diese Problematik sprechen. Für unsere Lebensraumpartner, die Landwirte und hier besonders für die Almwirtschaft sind Übergriffe auf Nutztiere ein sehr emotionales Thema.

Beim Thema Herdenschutz-Zäune müssen wir auf die Gefahren hinweisen, die stromführende, kilometerlange Zäune im Lebensraum unserer jagdbaren Wildarten bedeuten. Wir müssen aber auch darüber sprechen, wie viele kleine Arten – wie etwa Igel oder Kröten – den Kontakt mit dem stromführenden Herdenschutz-Zaun nicht überleben. Mit diesem umfassenden Blick auf die Natur werden wir als kompetenter Ansprechpartner in Fragen rund um diese Natur wahrgenommen werden.

In Ihrer kurzen Zeit als Landesjägermeister haben Sie bereits viele Neuerungen in Gang gesetzt – wie wird die ebenfalls am Landesjägertag präsentierte neue Homepage angenommen? Und wie gut wird die pünktlich zur Hirschbrunft auf den Markt gekommene Jagd-App angenommen?

FMMS: Beides findet sehr gute Akzeptanz – durch die Anfragen über die Homepage nehmen wir wahr, dass diese auch durch viele Nichtjäger aufgerufen wird, die sich über die Steirische Jagd informieren wollen. Aber auch viele Jäger informieren sich auf der Homepage – wir haben sehr viele positive Rückmeldungen erhalten. Die neu auf dem Markt gekommene App ist wirklich innovativ und wird auch sehr stark nachgefragt. Hier haben wir wirklich ein sehr zeitgemäßes und sinnvolles Instrument für den Jäger geschaffen, gleichzeitig bietet unsere App aber auch für Naturinteressierte spannende Funktionen.

Auch eine Jagdgesetznovelle wurde in ihrer Amtszeit vorbereitet und umgesetzt...

FMMS: Ja, das stimmt – hier gilt mein Dank meinem Stellvertreter Clubobmann Karl Lackner, der uns hier auf politischer Ebene sehr unterstützt hat. Vorausschauend haben wir im Steiermärkischen Jagdgesetz den Schalldämpfer aus den verbo-

tenen Waffen gestrichen, um den Steirischen Jägerinnen und Jäger die Verwendung eines Schalldämpfers zu ermöglichen, sobald dies nach dem Waffengesetz für alle erlaubt ist. Wir haben unsere Hausaufgaben zielgerichtet und rechtzeitig gemacht.

Auch für das Rehwild haben wir eine sehr praxistaugliche Lösung gefunden, ohne unsere Kompetenz für diese Wildart aufzugeben.

Wird es mit den Neuerungen in diesem Tempo weitergehen?

FMMS: Wir haben jetzt viel auf Schiene, lauter Dinge, die notwendig waren und die mir sehr wichtig waren, um die Steirische Jagd für die Zukunft auszurichten. Jetzt sind wir in der konsequenten Umsetzung dieser Weichenstellungen. Die Arbeitsgruppen in den Fachreferaten arbeiten intensiv, erste Ergebnisse liegen vor, wildbiologische Projekte sind bereits ange laufen, über die Modellregionen entstehen in 11 Jagdbezirken großartige Projekte, der Businessplan für die Naturwelten Steiermark ist in der Feinplanung, die Steirische Jägerschaft hat sich als interessanter Ansprechpartner in den Medien etabliert – eine intensive Zeit. Als ich dieses Amt angetreten habe, war mir bewusst, dass es intensiv werden wird. Dass ich die Hirschbrunft, so wie heuer (lacht) mehr über Erzählungen erlebe, damit habe ich vielleicht nicht ganz gerechnet. Aber der positive Zuspruch von verschiedensten Seiten motiviert mich und lässt mich oft die Zeit ganz vergessen, wenn ich für die Steirische Jagd im Einsatz bin. Es ist wie mit der Jagd selbst: Begeisterung, Leidenschaft und Erfolgserlebnisse spornen mich an und lassen mich die Zeit vergessen.

Oktober 2018



Trachten Pachatz
8580 Köflach
Kärntner Straße 21

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8.00–12.00 Uhr
und 14.00–18.00 Uhr
Samstag:
8.00–12.00 Uhr
und 14.30–17.00 Uhr

www.pachatz.at

Jungjäger- und Aufsichtsjägerkurs 2018/2019

Am 9. Oktober 2018 begann beim Gasthaus Riegler in Krotendorf wieder der Vorbereitungskurs zur Jagd- und Jagdschutzdienstprüfung, der vom Steirischen Jagdschutzverein - Zweigstelle Voitsberg - veranstaltet wird.

Seit mehr als 50 Jahren bildet die Zweigstelle Voitsberg im Rahmen eines Ausbildungskurses Jungjäger und Aufsichtsjäger aus und bereitet die Kursteilnehmer nach dem Leitmotiv: „Altes bewahren und Neuem kritisch folgen!“, auf die Prüfungen vor.

Es haben sich 21 Teilnehmer für die Jungjägerprüfung und 4 Teilnehmer für die Jagdschutzdienstprüfung angemeldet. Der Unterricht ist bereits angelaufen und alle Teilnehmer sind schon voll im Lernen.

Es wurden bereits alle Kursteilnehmer von den jeweiligen Ortsstellenobmännern einem erfahrenen Jäger zur *praktischen Ausbildung* zugeteilt. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Jä-

gern bedanken, die angehende Jungjäger unsere schöne und verantwortungsvolle Tätigkeit als Jäger in der Praxis näher bringen.

Alle Teilnehmer des Kurses sind dem Steirischen Jagdschutzverein als Mitglieder beigetreten. Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder in unserer Mitte und wünschen ihnen alles Gute für die Prüfung und für die jagdliche Zukunft.

Ein Einstieg in den laufenden Kurs ist noch bis zum 20. Dezember 2018 möglich.

Gratulation zur bestandenen Prüfung

Am 24. September d.J. bestand Liliane Messner die Jungjägerprüfung in der BH Voitsberg mit Bravour.

Wir gratulieren sehr herzlich zu diesem Erfolg.

Erich Kutschera
Lehrprinz

Hundeausbildungskurs 2018

Hunde aller Rassen sind willkommen!

Derzeit besuchen 13 Hundeführer mit verschiedenen Junghunden am Abrichtplatz Mühlhuber in Södingberg den Ausbildungskurs, der seit 15. September 2018 abgehalten wird.

Ziel ist es, einen gehorsamen, verlässlichen und gesellschaftstauglichen Hund auszubilden. Deshalb ist der Kurs für **alle** Hunde, seien es Jagdhunde, Wachhunde oder Begleithunde, bestens geeignet. Das Hauptaugenmerk wird in diesem Kurs auf Gehorsam und das Beherrschen der wichtigsten Befehle gelegt.



Gehorsam ist für jeden Hund wichtig!

Auch erfahrene Hundeführer können ihre (hunde-)pädagogischen Fähigkeiten im Kurs noch erweitern. Neben dem Grundrezept klare Befehle, Methode der kleinen Schritte, konsequente Wiederholungen, maßvolle Belohnung und Ausdruck der Zuneigung erhält man im Kurs wertvolle Hinweise, *wie?*, *wann?* und *welche Methode?* am wirksamsten eingesetzt werden soll.

Besonderes Augenmerk wird darauf gelegt, dass die Hunde friedlich miteinander umgehen. Den Sozialkontakt kann ein Hund nur in der Gruppe, also am besten im Rahmen eines Hundekurses, erleben und erlernen.

Der Kurs endete Ende November 2018, im März 2019 sind für die Jagdhunde noch zwei Übungstage zur Arbeit auf der künstlichen Schweißfährte geplant.

Christian Russa
Kursleiter

Raketen-Pyrotechnik
FACHHANDEL



Jagdbekleidung
**Textil-
Anglersport
WEISS**

8572 BÄRNBACH, Voitsberger Straße 30
Mobil: 0676/49 51 901 · Tel.: 03142/61 594



P Handel
Ersatzteile
Service
Reparatur

PICHLER MARKUS
BAU- & LANDMASCHINENTECHNIK

Bergstraße 61 • 8572 Bärnbach • M: +43/0664/16 27 820
www.technik-pichler.at info@technik-pichler.at

Ihr Kronepartner im Bezirk Voitsberg
KRONE

Vereinsmeisterschaft der Zweigstelle Voitsberg im jagdlichen Schießen 2018

Am 1. September 2018 fand unsere Vereinsmeisterschaft in der Schießanlage Zangtal statt.

Für die Ausrichtung waren die Schießreferenten verantwortlich. Es wurden drei unterschiedliche Bewerbe für die Schützen vorbereitet.

Als Sponsor für die Medaillen stellte sich wieder die Raiffeisenbank Lipizzanerheimat zur Verfügung, die Warenpreise wurden von den Ortsstellen gesammelt und der Hauptpreis, ein Gewehr, wurde von Erich Kutschera (Fa. Vector Waffen) gespendet.

ERGEBNISSE:

Bewerb A

Fuchs, Rehbock, Gams, Kippphase

Punktemaximum: 170

1. Brigitta Hackl	Mooskirchen	168
2. Herbert Lesky	Södingtal	160
3. Martin Hochstrasser	Mooskirchen	159

Bewerb A – Jungjägerbewerb

Die Jungjäger aus den Kursen der letzten 3 Jahre wurden zu diesem Bewerb eingeladen.

1. Stefan Resch	Ligist	157
2. Michaela Treitler	Södingtal	150
3. Martin Pessl	Voitsberg	145

Bewerb B

Kleinkaliber, sitzend aufgelegt.

Punktemaximum 30/30

1. Erich Kutschera	Köflach	30/25
2. Barbara Lichtenegger	Hirschegg	30/22
3. Martin Pessl	Voitsberg	30/22

Bewerb B Gästeklasse

1. Isabella Trummer	Gast	30/16
---------------------	------	-------

Bewerb C

Keiler stehend frei 50m, Punktemaximum 40

1. Walter Woldrich	Södingtal	37
2. Erich Kutschera	Köflach	36
3. Gerhard Treitler	Södingtal	36

Ortsstellenbewerb

Bewerb A, 5 Schützen, Punktemaximum 850

1. Mooskirchen	776
<i>(Brigitta Hackl, Martin Hochstrasser, Georg Schober, Roman Kienzl, Klaus Schlagin)</i>	
2. Södingtal	765
<i>(Herbert Lesky, Walter Woldrich, Gerhard Treitler, Michaela Treitler, Günther Harrer)</i>	
3. Voitsberg	669
<i>(Martin Pessl, Peter Passesreiter, Karl Laczay, Lukas Woldrich, Rupert Oswald)</i>	

Siegerehrung in den Stadtsälen in Voitsberg

Neben den Medaillen und dem Wanderpokal für den Ortsstellenbewerb, kamen auch viele Warenpreise zur Verlosung. Die Zweigstelle Voitsberg des steirischen Jagdschutzvereines bedankt sich herzlich bei den Spendern dieser wertvollen Preise.



Die Schießreferenten bedanken sich bei allen Schützen für die Teilnahme an unserer Vereinsmeisterschaft sehr herzlich.

Ein besonderer Dank gilt Frau Brigitte Schlack und Herrn DI Günther Kleindienst für die Auswertung der Ergebnisse.

Für die Schießreferenten
Erich Kutschera



Raiffeisenbank
Lipizzanerheimat





Floristik - Staudenvielfalt - Gärtnerei

Bernau 48 • 8152 Stallhofen
Tel.: 03142/23 4 34 • www.plettig.at

Hitzendorf - Stallhofen - Lieboch - Mooskirchen - Voitsberg

Hubertus - ein Heiliger der Jagd

Am 3. November gedachten wir des heiligen Hubertus, des hierzulande meist verbreiteten Jagdpatrones. In Hubertusmessen werden wir Jäger an unsere Verantwortung erinnert, die wir für einen Teil der göttlichen Schöpfung tragen.

Der heilige Hubertus war Bischof von Lüttich. Am Hofe Pippins in Metz lernte er Bischof Lampert von Maastricht kennen, der auf ihn großen Einfluss ausübte. Nach dem Tod seines Vaters und seiner Frau zog sich Hubertus auf 7 Jahre in die Waldeinsamkeit zum Gebet und dem Studium der Hl. Schrift zurück. Die Legende sagt, der Papst habe in einer Vision den Martertod Lamberts gesehen und habe mit einer Stola, die von Engeln gebracht worden sei, Hubert zum Bischof geweiht. Diese Stola (ein etwa 2,50 m langer schmaler Stoffstreifen, der bei gottesdienstlichen Handlungen vorgeschrieben ist) spielt in der Hubertuslegende eine Rolle. Bischof Hubertus verlegte den Bischofsitz von Maastricht nach Lüttich und ließ dort zu Ehren seines Lehrers Lambert die Kathedrale erbauen. Er widmete sich mit großem Eifer der Ausrottung des Heidentums in den Ardennen (Westteil des Rheinischen Schiefergebirges). Er starb am 30.5.727 in der Nähe von Brüssel.

Der hl. Hubertus ist bekannt als Patron der Jäger, weil er selbst der Jagdleidenschaft gefrönt habe. Er habe an einem Karfreitag auf der Jagd einen Hirsch gesehen, der zwischen den Enden seines Geweihs ein lichtglänzendes Kreuz getragen habe. Dies habe ihn zur Umkehr seines Lebens bewogen. Die ältesten Lebensbeschreibungen wissen aber nichts davon, dass er Jäger gewesen sei. Dies berichtet erstmals eine Chronik aus dem 12. Jahrhundert. Tatsache aber ist, dass im Kloster Andage (heute Saint-Hubert in Belgien) ab 950 zahlreiche Wallfahrer Heilung von der Tollwut suchten, die damals Mensch und Tier heimsuchte. Dem Befallenen wurde ein Kreuz auf die Stirn gebrannt und dann ein Faden aus der besagten wunderbaren Stola auf die Wunde gelegt.

Dass er zum Patron der Jäger wurde, scheint auf seinen Kampf gegen die heidnischen Bräuche in den Ardennen zurückzugehen. Er verbot nämlich auf seinen Missionsreisen den dortigen Jägern, die Erstlingsbeute ihrer Jagd der Göttin Diana (römische Göttin) zu weihen. Nach seinem Tod wurde das Jagdopfer dann ihm, dem volkstümlichen Heiligen, dargebracht.

Die Legende vom Jäger, der am Karfreitag jagt und dem Christus in der Gestalt eines Hirsches erscheint, findet sich bereits im 2. Jahrhundert beim hl. Eustachius und wird im 15. Jahrhundert auf Hubertus übertragen. Da Eustachius am 3. November gefeiert wird und ebenso die Übertragung der Gebeine des hl. Hubertus, ist die Verbindung beider einleuchtend und so rückte im Laufe der Zeit der einheimische Hubertus in den Vordergrund des Bewusstseins und verdrängte den hl. Eustachius als Patron für die Jäger.



Darstellung: als Jäger, sieht im Wald den Hirsch mit dem Kreuz. Als Bischof dargestellt mit einem Buch, auf dem ein Hirschkopf zu sehen ist, ein Engel bringt ihm eine Stola.

Patron: des Bistums Lüttich, von Augsburg und der Ardennen; der Jäger, Förster und Schützengilden; der Drechsler, Gießer, Kürschner, Fabrikanten mathematischer Geräte, Mathematiker, Metallarbeiter, Metzger, Optiker und Schellenmacher.

Die Legende stellt den Hubertus als rücksichtslosen Jäger dar, der geläutert der Jagd und allen weltlichen Genüssen abschwor. Auf seine Zügellosigkeit folgte die totale Ablehnung. Als bekennender Jäger mit Herz und Verstand erscheinen einem die beiden Extreme fremd. Doch sollte die Figur des heiligen Hubertus als Mahnung gesehen werden, jagdliches Tun zu hinterfragen. Uns Jäger sollte dieser besondere Tag (3. November) zum Innehalten und zur Demut veranlassen mit dem Bekenntnis, dass gerade jagdlich gesehen, der Gemeinznutzen über den Eigennutzen stehen muss.

Ich würde mir wünschen, dass nicht nur in den Predigten anlässlich von Hubertusmessen auf diesen Aspekt eingegangen wird, sondern auch bei unterschiedlichen Anlässen von den Verantwortlichen der Jagd. Denn die extreme Wandlung des Hubertus ist eine aktuelle Forderung, die von Jagdgegnern auch in Politik und Gesellschaft regelmäßig gestellt wird. Die nichtjagende Bevölkerung können wir nur dann von unserer Aufrichtigkeit als Jäger überzeugen, indem wir auf pflichtbewusste, sachgemäße und respektvolle Weise unserem Weidwerk nachgehen.

Quelle: Otto Wimmer und Hartmann Melzer „Lexikon der Namen und Heiligen“, Tyrolia Verlag, Innsbruck-Wien, 1988

Anton Jandl

Schießtechnik - „Mucken“

Woher kommt das Mucken und wie kann man es wieder ablegen.

„Was versteht man unter Mucken“? Der Begriff ist immer wieder in Jagdgesellschaften zu hören. Eine allgemeingültige Definition dazu gibt es nicht. Man kann nur sagen, dass sich unter dem Begriff „Mucken“ alle Fehler beim Abkrümmvorgang subsumieren. Das Mucken des Schützen (Zucken in Erwartung des Schusses) während des Abkrümmvorgangs sorgt dafür, dass der Schütze verschiedene Fehlbewegungen auf die Waffe überträgt. Die meisten „Mucker“ verursachen während des Abkrümmvorgangs unterbewusste Gegenbewegungen in Erwartung des vermeintlich starken Rückstoßes wie Zittern, Verkrampfen und Schließen der Augen, trotz des Wissens, dass man dieses unterlassen sollte.

Wo liegen nun die Ursachen des „Muckens“?

Die Ursache für das Mucken liegt in unserem Kopf. Schlechte Erfahrungen beim Schießen (kräftiger Rückstoß), verursacht meist durch schlechte Handhabung der Waffe. Dies kann dazu führen, dass bei jedem weiteren Schuss unser Kopf diese schlechten Erfahrungen durch falsche Ausgleichsbewegungen zu vermeiden versucht.

Ein häufiger Grund für das Mucken ist die falsche Waffenwahl bzw. die falsche Waffenkonfiguration und Fehler in der anfänglichen Schießausbildung. Will man waidgerecht jagen, so muss man gut schießen! Ein zu großes Kaliber ist nicht der einzige technische Grund für das Mucken, eine falsch zusammengestellte Waffe kann auch zu großen Problemen für den Schützen führen. So muss die Schaftlänge richtig sein und der Augenabstand zum Zielfernrohr sollte groß genug gewählt werden.

Ein weiterer Grund für das Mucken kann unsere Psyche sein. Bei Drückjagen sieht man sich bei schnell herannahendem Wild oft unter zeitlichen Druck gesetzt und vergisst beim Anblick des Wildes alles, was man bei der Schießausbildung gelernt hat. Aus vermeintlichem Zeitmangel bringt man die Waffe überhastet in Anschlag und versucht das Wild um jeden Preis zu erlegen. Man stellt sich selber unter Stress und ver-

sucht die wenigen Sekunden, die man für einen Schuss hat, möglichst zu nutzen, koste es was es wolle.

Wie kann ich das Mucken vermeiden?

Zuerst muss man sich bewusst werden, was die Ursache des Muckens ist. Liegt der Grund dafür in den baulichen Voraussetzungen meiner Waffe oder bin ich bei der Jagd nicht „cool“ genug? Liegen die Gründe für das Mucken bei meiner Waffe, sollte man das Gespräch mit einem Büchsenmacher suchen. Vorausgesetzt meine Schaftlänge und der Augenabstand zum Zielfernrohr sind korrekt, kann nur noch die Angst vor dem Rückstoß ein Grund für das Mucken sein. Hier sollte man in Absprache mit einem Waffenspezialisten leichtere Geschosse verwenden. Ein leichteres Geschoss reduziert den Rückstoß. Es gibt auch moderne Schaftkappen, die nur zu dem Zweck, den Rückstoß zu reduzieren, produziert werden. Tragen von Schulterpolstern beim Schießen wäre eine weitere Möglichkeit.

Viele Schützen haben auch Angst vor dem Knall und mucken aus diesem Grund. Hier sollte man beim Schießen einfach einen Gehörschutz verwenden. Liegt der Grund für das Mucken jedoch beim Jagdfieber oder dem selbst verursachten Stress durch vermeintlichen Zeitdruck, muss man gegen das Mucken anders vorgehen. Stress bzw. Zeitmangel bei der Jagd ist meistens auf eine schlechte Vorbereitung zurückzuführen. Hier sollte man bereits einen Tag vor Jagdbeginn die Ausrüstung vorbereiten, dass man am Tag der Jagd keinen Gedanken mehr an seine Ausrüstung verschwenden muss. Wenn man bei der Drückjagd auf dem Stand angekommen ist, sollte man sich die Zeit nehmen, am Stand einzurichten. Wie zum Beispiel, die wichtigsten Entfernungen messen, die Schusssituation in Gedanken durchgehen, sich erkundigen, wo mögliche Wechsel sind, sprich auf das Unerwartete gut vorbereitet sein. Solchermaßen auf den Schuss vorbereitet, kann Zeitmangel kein Argument mehr für Mucken sein. Jetzt kommt nur noch das Jagdfieber. Jagdfieber hat jeder mehr oder weniger. Jagdfieber lässt sich auch nur schwer abtrainieren. Hier ist es letztendlich die Routine, die einem zum si-

cheren Schützen werden lässt. Übung macht den Meister, so ist es auch bei der Jagd. Viele Jäger mucken und viele Jäger wissen nicht, dass sie mucken. Seien Sie sich immer selber treu und versuchen Sie zu erkennen, ob Sie selber vielleicht mucken. Sollten Sie zu der Erkenntnis kommen, dass Sie ein Mucken-Problem haben, so können Sie anfangen mit den oben genannten Methoden dagegen vorzugehen.

siehe Michael Gast <https://www.deutscher-jagdblog.de/> AJ

Eine Jagd ohne gute Schuhe ist keine gute Jagd!



Island
MFS Active

Wir wissen aus langjähriger Erfahrung, worauf es ankommt: Tritts stabil, robust und wasserdicht müssen Jagdschuhe sein. Alle Neuheiten aus dem Outdoorbereich entsprechen auch Ansprüchen des Jägers. Wir fertigen deshalb Modellvarianten auch in jagdtypischen Farben.

Schuhe brauchen Liebe!

Die Lebensdauer eines Schuhs hängt auch von der richtigen Pflege ab. Eine genaue Pflegeanleitung findet man im angehängten Booklet oder auf dem Schuhkarton. Sie ist abgestimmt auf die verschiedenen Modelle und mit den Symbolen I bis IV neben dem Größenstempel im Schuh eingepreßt.



MEINDL
Shoes For Actives

Montag - Freitag 8:00 - 18:00
Jeden Samstag 8:00 - 14:00



RUDRES
... nie so gut gegangen!
8580 Köflach
Judenburger Straße 17



STIEGEN- & WOHNWERKSTATT

STIEGEN- & WOHNWERKSTATT

8152 Stallhofen 243
T +43 (0) 3142 28 365
F +43 (0) 3142 22 857
office@lesky.at

www.lesky.at

Junger Fischotter wurde in Ligist tot aufgefunden

- Meldungen bitte direkt an DI Dr. Andreas Kranz



Ein junger Fischotter – Länge ca. 45 cm, Gewicht 77 dag - wurde am 30. Oktober 2018 in Ligist, unmittelbar in der Nähe des Schlosskellers, tot aufgefunden und nach Meldung des Finders vom zuständigen Jagdleiter Mag. Heinz Kürzl gewogen und vermessen. Anschließend erfolgte eine Meldung des Fundes an das Bezirksjagdamt und an den Betreuer des Fischottermanagements in der Steiermark.

Rückmeldung von DI Dr. Andreas Kranz am 7. Nov. 2018

Lieber Herr Mag. Kürzl!

Über Umwege habe ich von der Abt. 13 die Meldung vom toten Otter in Ligist erhalten. Wissen Sie noch das Geschlecht? Bitte in Zukunft Otter nicht entsorgen, sondern mir melden, damit ich Proben nehmen kann.

Besten Dank und Weidmannsheil!

Andreas Kranz

Ingenieurbüro für Wildökologie und Naturschutz e. U.

8044 Graz, Am Waldgrund 25

T: +43 664 2522017

E: andreas.kranz@alka-kranz.eu

Allgemeine Informationen zum Fischottermanagement 2018 in der Steiermark

Die Fischotterpopulation verzeichnete im 20. Jahrhundert einen starken Rückgang und so waren die Otter in fast ganz Österreich weitgehend verschwunden. Erst der europaweite

Schutz des Fischotters nach Anhang II der FFH-RL gab dem Fischotter die Möglichkeit, sich auch in der Steiermark wieder auszubreiten. Der Bestand dürfte nach derzeitigen Kenntnissen bei knapp unter 500 erwachsenen und halbwüchsigen Individuen liegen. Zu den wichtigsten Ursachen für die gute Ausbreitung der Fischotterbestände zählen unter anderem intensiv bewirtschaftete Fischteiche und ein teilweise intensiver Besatz mit adulten Fischen in Fließgewässern.

Dies hat zur Folge, dass dem Fischotter in vielen Fällen übermäßig viel Nahrung zur Verfügung steht. Das dynamische Gleichgewicht zwischen Räuber und Beute wird im Falle des Fischotters unter anderem durch diese „künstlichen“ Nahrungsquellen gestört. Damit geht die Rückkopplung verloren, dass bei sinkenden Fischbeständen in natürlichen Gewässern auch der Fischotter im Bestand abnimmt. In einem Gebiet mit Fischteichen wird die Otterdichte in aller Regel höher sein als in einem Gebiet ohne Teiche - aber auch in Gebieten mit Teichen wächst der Otter nicht grenzenlos.

Fischer und Teichbesitzer sind über diese Entwicklung besorgt, da der Fischotter Schäden an den Fischbeständen verursachen kann. Eine Bejagung des Fischotters würde jedoch gegen geltendes Recht verstoßen und ist somit nicht zulässig. Umso wichtiger ist es, effiziente Maßnahmen zum Schutz von Fischbeständen zu entwickeln und erfolgreich umzusetzen.

Auszugsweise entnommen der Homepage: Fischotter - Verwaltung - Land Steiermark

HK

Drei-Mäderl-Haus

www.dorfwirt.at

FAMILIE RIEGLER
8564 Krottendorf 3, Tel.: 03143-2263, Fax 20121
E-Mail: gh.riegler@gmx.at

STEIRISCHER Dorfwirt

Raiffeisenbank Lipizzanerheimat

Raiffeisen wünscht eine schöne Weihnachtszeit und ein erfolgreiches Neues Jahr.

www.raiffeisen.at

Sorgsamer Umgang mit Plastik im Wald!

Wer die erschreckende Plastikstatistik in der Kronenzeitung vom 19. August gelesen hat, müsste sich zwangsläufig um die eigene Achse drehen. Wir haben es geschafft, in einem halben Jahrhundert Wasser und Erde „zuzumüllen“. Ein Verbrechen an der Umwelt, wir werden dafür alle noch lange mit gesundheitlichen Folgen büßen!

Zaghafte beginnt man endlich die Altlasten weltweit zu sanieren, mit Aktionen wie „Saubere Steiermark“ achtlos weggeworfenes Plastik und div. Müll jährlich zu beseitigen und in zahlreichen Aktionen medial auf die Gefahr von Plastik aufmerksam zu machen. In den letzten Wochen wurde auch bekannt, dass sich „Plastikteilchen“ bereits in Mensch und Tier befinden. Ein nationaler und weltweiter „Notfallsplan“ wäre das Gebot der Stunde!

Und wie sieht es im Lebensraum Wald aus?

Wir alle wissen, dass der Wald Wasserspeicher und Wasserfilter für unser Trinkwasser ist und nicht belastet werden darf.

Wo und wann befindet sich Plastik im Wald?

Plastikverbiss- und -fegeschutz für Laubbäume



So hilfreich diese diversen *Plastikschutzhüllen* auch sein mögen, so haben sie doch ein Ablaufdatum. Es wäre daher wünschenswert, dass diese Hüllen von den Bäumen und aus dem Wald auch wieder entfernt werden, sobald sie ihre Funktion erfüllt haben. Plastik verrottet eben nur sehr langsam (bis zu 400 Jahre) und niemand weiß, wie und wo ein ÖKO-Schaden durch Feinplastik in Zukunft entstehen kann.

Plastikabdeckung auf gestapeltem Brennholz



Natürlich ist es praktisch, gespaltenes Brennholz unmittelbar im Wald zur Trocknung zu lagern. Zum Schutz vor Regen und Schnee, werden die Tristen auch mit div. Plastikfolien abgedeckt. Viele dieser Folien sind aber nicht geeignet und werden durch Sonne brüchig und vom Wind in alle Richtungen vertragen. Deshalb wäre zu empfehlen, zur Abdeckung nur UV-beständige Folien zu verwenden und diese mehrmals im Jahr zu kontrollieren. Sich auflösende Plastikfolien sind auf jeden Fall so rasch wie möglich zu entfernen.

Achtlos weggeworfene Plastikverpackungen und durch Wind und Wasser vertragene Plastikfolien und -säcke

Während bei den beiden oben angeführten „Plastikhinterlassenschaften“ der Waldbesitzer meist selbst verantwortlich ist, trifft er am Waldrand und in den Wassergräben auf unerwünschten Plastikmüll, der vom Wind vertragen wurde. Dies vor allem im Bereich von öffentlichen Straßen, Forst- und Wanderwegen.

Für uns Jäger ist jede Plastikhinterlassenschaft in der Natur ein Stein des Anstoßes und wir tragen vielfach zu einer geordneten Entsorgung bei. Viele bedenken leider nicht, dass Plastik in jeder Version letztlich in Lebewesen und im Boden landet und unsere – und somit auch deine – Gesundheit gefährden kann.

„Mit der Natur kann man nicht feilschen, dort wirken Naturgesetze!“ (DI Josef Riegler, ehem. Landwirtschaftsminister und Vizekanzler)

Dkfm. Mag. Heinz Kürzl

Waldverband Steiermark GmbH

„Mehr als 15.300 Waldbesitzer in der Steiermark vertrauen uns, denn...“

Gemeinsam stehen wir für:

- Schutz und Stärkung des Eigentums
- Aktive Waldbewirtschaftung zur Sicherung des Einkommens
- Eigenverantwortung der Mitglieder

Unsere Mitglieder profitieren durch:

- Professionelle Waldbetreuung
- Organisation und Durchführung der Holzerte
- Optimale Holzvermarktung

Ihr kompetenter Ansprechpartner:
Waldverband Steiermark GmbH
 Tel.: 0316/83 35-30
 Mail: office@waldverband-stmk.at
 www.waldverband-stmk.at





Parifizierung
 Hangsicherung
 Energieausweis
 Bodengutachten
 Schätzgutachten
 Statik & Konstruktion
 Planung für Hoch- u. Tiefbau
 Örtliche Bauaufsicht & Bau KG

ZIVILTECHNIKERBÜRO | ZT

Ziviltechniker für Bauingenieurwesen Dipl.-Ing. Willibald Jürgen Acham
 A-8570 Voitsberg, Roseggergasse 4
 Telefon: 03142 27 860-0 Fax: 03142 27 860-18 Mobil: 0664 50 26 736
 E-Mail: zt@acham.co.at Internet: www.acham.co.at

Parasiten und Würmer bei Hund und Katzen

Parasiten über die Muttermilch

Die Übertragung parasitärer Stadien vom Muttertier auf die Nachkommen ist eine wichtige Überlebensstrategie vieler Wurmarten. Dadurch kann es bei den Welpen zu klinisch schwerwiegenden Symptomen bis hin zu Todesfällen kommen. Daher ist eine effektive Parasitenkontrolle bzw. – Bekämpfung gerade bei den Welpen besonders wichtig. Vor allem der Hundespulwurm und der Hakenwurm sind besonders gefährlich. Infizieren sich Hunde mit diesen Parasiten, kann ein Teil der Larven in der Muskulatur ruhen und wird durch hormonelle Einflüsse während der späten Phase der Trächtigkeit reaktiviert und sowohl im Mutterleib, als auch über die Muttermilch auf die Welpen übertragen werden. Es wurde nachgewiesen, dass nach einer einmaligen Infektion des Muttertieres 3 aufeinanderfolgende Würfe infiziert werden können. Die Welpen scheiden bereits im Alter von 3 Wochen große Mengen an Eiern (bis zu 50.000 Eier pro Gramm Kot) aus und kontaminieren in weiterer Folge auch die Umgebung. Wenn sie auch Würmer selbst ausscheiden, kommt es im Rahmen der Welpenpflege wieder zu einer Aufnahme durch das Muttertier und somit zu einem neuerlichen Befall der Hündin. Bei der Katze erfolgt die Übertragung des Katzenpulwurms über die Milch. Infiziert sich die Mutterkatze während der letzten Phase der Trächtigkeit mit diesen Parasiten, wandern die Larven in die Milchdrüse ein und werden nach der Geburt während der gesamten Laktationsperiode mit der Milch auf die Welpen übertragen. Symptome bei den Welpen: gestörtes Allgemeinbefinden, Appetitlosigkeit, Abmagerung, Entwicklungsverzögerung bis hin zum Wachstumsstillstand. Es können Fieber, Erbrechen, Kolik und Verstopfung im Wechsel mit Durchfall auftreten. Bei starkem Befall ist der Bauch typischerweise trommelartig aufgebläht und druckempfindlich. Sind die Tiere hochgradig befallen, kann es ab der 3. Lebenswoche zu Todesfällen führen. Therapie: Das Muttertier und die Welpen sollten in regelmäßigen Abständen mit zugelassenen Präparaten entwurmt werden. Hundewelpen im Alter von 2 Wochen und Katzenwelpen im Alter von 3 Wochen erstmalig, danach

im 14-tägigen Abstand. Kotuntersuchungen sind bei Welpen kein geeignetes Mittel, da bereits bevor die Wurmeier ausgeschieden werden, es zu ausgeprägten Symptomen kommen kann.

Würmer sind nicht nur für unsere Tiere ein Gesundheitsrisiko, sie sind auch für den Menschen ein Risiko. Würmer können Zoonosen verursachen, das sind Krankheiten, die vom Tier auf den Menschen übertragen werden. Daher ist eine regelmäßige Entwurmung unserer Haustiere ein wichtiger Schutz auch für unsere eigene Gesundheit.

Spulwürmer: Die Welpen werden meist schon vor ihrer Geburt infiziert, wenn das Elterntier nicht entwurmt wurde. Klinische Anzeichen beim Tier: Inappetenz, Erbrechen, Blähungen und Durchfall. Gefahr für den Menschen: Kinder können sich beim Spielen mit kontaminierter Erde/ Sand infizieren, wenn sie sich die verschmutzten Finger in den Mund stecken.

Peitschenwürmer: Führen bei befallenen Tieren zu Gewichtsverlust und Anämie. Seltene Übertragung auf den Menschen.

Bandwürmer: Sie sind Parasiten des Dünndarms bei Hund und Katze und für diese in der Regel symptomlos, können aber beim Menschen zu ernsthaften Erkrankungen führen. Vor allem „Freigängerkatzen“ werden leicht durch Flohbefall und / oder Mäuseverzehr infiziert.

Hakenwürmer: Hakenwurmlarven können durch die Haut der Tiere eindringen und schädigen die Schleimhaut des Dünndarms. Sie können auch beim Menschen Entzündungen der Haut, sowie bei Darmbesiedelung Durchfall hervorrufen.

Herzwürmer: Sie werden durch Stechmücken – hauptsächlich im Mittelmeerraum – übertragen und befallen die herznahen Blutgefäße der Lunge und die rechte Herzkammer und führen zu chronischen Erkrankungen derselben, die schlimmstenfalls tödlich enden kann. Eine Übertragung auf den Menschen ist äußerst selten.

Wie kann ich nun mein Tier (und dadurch mich selbst) schützen?

Das Um und Auf ist eine regelmäßige Entwurmung schon von klein auf. Dafür



Dipl. Tzt. Mag. Alexandra Gillich-Brandstätter

gibt es Tabletten, die schon vorhandene Würmer beseitigen. Sie schützen aber nicht vor Neubefall. Seit kurzem gibt es auch Spot on Präparate, die vorbeugend gegen eine Infektion mit Würmern schützt und das 4 Wochen lang. Andere Spot on Präparate wiederum schützen Ihr Tier vor Zecken, Flöhen und Stechmücken und somit auch wieder vor dem Befall mit Herzwürmern. Diese Präparate sind vor allem zu empfehlen, wenn Sie Ihr Tier mit auf Reisen nehmen.

Nicht nur für Kinder sollte der alte Grundsatz gelten, dass man nach dem Streicheln von (vor allem fremden) Tieren die Hände waschen sollte.

Dipl. Tzt. Alexandra Gillich-Brandstätter



Kleintierpraxis Ligist
Mag.
Alexandra Gillich-Brandstätter
Tierärztin
03143 20500
Mo - Sa 9 - 11 Uhr
Mo - Do 17 - 19 Uhr
Steinberg 238
8563 Ligist
www.kleintierpraxis-ligist.at

Verdorbenener Mais als Todesurteil für Rehe

Drei Wochen nachdem der Rehbock am 18. August 2015 bei noch bester Gesundheit fotografiert wurde, kam er in unmittelbarer Umgebung eines Bauernhofs in Anblick, war völlig abgekommen und hatte starken Durchfall. Weitere drei Tage später wurde der Rehbock verendet aufgefunden, er war schon von Raubwild angeschnitten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit hat er Silage von den vorjährigen Maisballen, die von Mäusen stark durchlöchert und deswegen stark verpilzt waren (Foto!), aufgenommen. Dies führte in diesem Fall vermutlich innerhalb von vier Wochen zum Verenden!

Stellungnahme von Dr. Armin Deutz zu diesem Vorfall

Sobald Silofolien verletzt sind, kommt es durch den Luftzutritt zu Nachgärungen und zu fortschreitendem Verderb (Schimmelbildung, Verpilzung oder bakteriellem Verderb) des silierten Futters, welches ja durch hauptsächlich Milchsäuregärung, Absenken des pH-Wertes und Luftabschluss haltbar gemacht wurde. Verdorbenes Futter führt zu Verdauungsstörungen bis zum Verenden. Überraschenderweise wird verdorbenes Futter auch von Rehen immer wieder aufgenommen.

Zudem gibt es in Mitteleuropa immer wieder so genannte „Mykotoxinjahre“. Ein ungünstiger Witterungsverlauf, insbesondere zum Zeitpunkt der Blüte des Getreides und vor der Ernte, kommt es schon am Acker zu einem Befall mit Fadenpilzen, die Pilzgifte (Vomitoxin und Zearalenon) bilden. Besonders Mais und Hafer sind häufig mit Mykotoxinen belastet. Die Aufnahme von verschimmelten/verpilzten Futtermitteln führt zu Vergiftungen (Toxikosen), Leistungsdepressionen und Fruchtbarkeitsstörungen bei Tieren. Fusarientoxine wirken zellschädigend und beeinträchtigen das Immunsystem. Zearalenon hat östrogene Wirkung, konkurriert mit körpereigenen Östrogenen (Geschlechtshormonen), um die Bindung an Östrogenrezeptoren und führt zu Fruchtbarkeitsstörungen.

Obwohl Rehe als Wiederkäuer nicht so empfindlich auf Pilzgifte reagieren wie beispielsweise Schweine, so liegen dennoch auch eigene Fallberichte von Vergiftungen bei Haus- und Wildwiederkäuern vor. Zusätzlich zu berücksichtigen ist das – verglichen mit anderen Wiederkäuern – kleine Pansenvolumen (mit kürzerer Zeit der Pansenpassage des Futters) beim Rehwild, wodurch Pilzgifte in geringerem Umfang im Pansen abgebaut und damit vermehrt aus dem Darm aufgenommen und damit stoffwechselwirksam werden. Die Auswirkungen von Mykotoxinen können bei Vorliegen einer Pansenübersäuerung (bei der Aufnahme von Maissilage zu erwarten!) noch gravierender ausfallen.

Erfahrungen der letzten Jahre, in denen zumindest in der Steiermark aufgrund der Witterungsbedingungen (hohe Niederschlagsmengen, feuchtwarme Witterung) im Sommer hohe



Mykotoxinbelastungen bei Mais auftraten und Rehe in gut geführten Revieren mit z. T. intensiven Fütterungen im darauf folgenden Frühjahr/Sommer geringere Wildbretgewichte aufwiesen und auffallend wenig Feist angesetzt hatten, lassen bei der Verfütterung mykotoxinbelastetem Futter auch eine chronische Giftwirkung (Schäden an der Bauchspeicheldrüse bzw. Leber) bei Rehen befürchten. In diesem Zusammenhang sind auch die als Winterdeckung und -äsung für Niederwild nicht abgeernteten Maisfelder anzusprechen, bei denen die Maiskolben im Herbst stark verpilzen (Wachstum der Pilze noch bei 4 °C!) und die bei Aufnahme durch Rehe ein hochgradig toxinbelastetes Futtermittel darstellen. Ebenso wirkt die Vorlage von verdorbenem Mais bei Rehwildfütterungen.

OVR Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

Allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Veterinärwesen, Jagd, Fütterung, Tierschutz, Tierhaltung, Milch/Milchprodukte und Wildbret. Fachtierarzt für Wild- und Zootiere.

Anmerkung der Redaktion: Leider kommt es immer wieder vor, dass verdorbene Futtermittel wie z.B. Maissilage (Abraum) von Flachsilos im Wald entsorgt und in der Notzeit auch von Wildtieren angenommen werden. Wie das Beispiel zu Beginn des Berichtes zeigt, kann das für Rehe tödliche Folgen haben. Sollten sie als Gemeindejäger derartige Entsorgungen im Wald bzw. in der Nähe des Waldes feststellen, so wäre es ratsam, diese sofort abzukalken und den Landwirt auf die Folgen dieser Ablagerungen aufmerksam zu machen.

Wir danken Herrn Dr. Armin Deutz für die Überlassung dieses Beitrages. Weidmannsdank!

HK

 **OPTIK** Judenburgerstraße 14
8580 Köflach
Telefon: 03144 - 22 05
LIMPL
Brillen-Kontaktlinsen-Geräteoptik

 *Weixler*
PRÄPARATOR
KLAUS WEIXLER
Stallhofnerstrasse 92
A-8570 Voitsberg
0664 / 57 22 740
weixler-klaus@gmx.at

Darf der Aufsichtsjäger Pilzsucher beanstanden?



Pilze leben in Symbiose mit Pflanzen und Bäumen, sie sind ein wichtiger und unverzichtbarer Teil des Ökosystems Wald. Sie zersetzen organisches Material wie Holz, Laub oder Nadelstreu und halten so den Nährstoffkreislauf in Schwung. Deshalb enthält das Forstgesetz - auch wenn der Eigentümer das Sammeln von Pilzen allgemein gestattet - eine Begrenzung der Menge pro Person und Tag.

Eine Verwaltungsübertretung begeht, wer

- sich unbefugt*) Pilze in einer Menge von mehr als **2 kg pro Tag** aneignet, oder
- Pilze- und Beerensammelveranstaltungen durchführt oder daran teilnimmt.

*) „Unbefugt“ sind nach § 174 Abs. 5 insbesondere jene Personen, die nicht Waldeigentümer oder Nutzungsberechtigte sind und auch nicht im Auftrag oder im Wissen dieser Personen handeln.

Bei Verstößen beträgt der Strafraum nach dem ForstG § 174 Abs. 3 zwischen €150,- und €730,-.

Wer darf kontrollieren?

Die Kontrolle der Einhaltung der im Forstgesetz enthaltenen Bestimmungen obliegt in erster Linie den Forstschutzorganen. Die Organe der öffentlichen Sicherheit sind ebenfalls berechtigt, die Einhaltung der einschlägigen Bestimmungen sicherzustellen.

Jagdschutzorgane sind für die Einhaltung des Forstgesetzes nicht zuständig und haben *ausschließlich jagdgesetzliche Bestimmungen* zu überwachen. Das heißt, zur Beanstandung von Schwammerlsuchern – und sei der „gefüllte Korb“ noch so groß – sind sie nicht berechtigt.

Anmerkung: Schade, dass wir keine Befugnisse haben, denn Jäger könnten durch ihre häufige Anwesenheit im Wald für die Forstaufsicht wertvolle Hilfe leisten und den exzessiven „Schwammerlräubern“ das Handwerk legen. Wir registrieren ja auch, dass durch die Anwesenheit der Schwammerlsucher schon am frühen Morgen Schalenwild zur Nachtaktivität gezwungen wird. Verbißschäden werden dadurch geradezu provoziert, für die wir Jäger dann haften müssen.

HK

Bücher von namhaften Autoren über das Rehwild

Rehjagern – Ein Praxisbuch von Bruno Hespeler, €35,- Empfehlenswert!

Rehe im Wald von Hubert Zeiler, €65,-

Rehwild-Ansprechfibel von Paul Herberstein/Hubert Zeiler, €23,-

Rehe in Europa von Bruno Hespeler, €65,-

Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag
1080 Wien, Wickenburggasse 3

Internet: www.jagd.at, E-Mail: verlag@jagd.at

Tel. 01/405 16 36-25, Fax 01/405 16 36-59

Bestellungen können auch im Buchhandel aufgegeben werden.

HK



Da bin ich ZUHAUSE

Jetzt
kostenlos
und einfach
wechseln!

Willkommen Heimat.
Willkommen bei uns.

SPARKASSE
Voitsberg-Köflach

Montage - Schlosserei - Dienstleistungen

KOREN

8573 Kainach 77

www.schlosserei-igikoren.at

0664 233 0 475

Ferienprogramm der Stadtgemeinde Bärnbach

Unter diesem Motto führten zwei Weidkameraden des Jagdvereines Bärnbach, Heinz Peer und Johann Schittl, eine Ausfahrt ins Jagdmuseum Stainz durch. Zwölf Kinder nahmen die Einladung wahr und konnten im Schloss Stainz neben heimischen Tierarten auch die mit der Jagd verbundenen Gerätschaften bestaunen. Die imposanten Tierpräparate zeigten einen Querschnitt der Lebensräume: angefangen vom Hochgebirge bis in die Tieflagen unseres Landes. Großes Interesse fand auch die landwirtschaftliche Ausstellung, die neben den bäuerlichen Werkzeugen aus der Vergangenheit bis in die heutige Zeit, auch einen Überblick auf die erzeugten Getreidearten bot. Die vielen Fragen der Kinder wurden von der Museumsführerin akribisch beantwortet. Für die Kinder ein wertvoller Einblick „wie Natur funktioniert“.



Zum Abschluss unseres Ausfluges wurden die Kinder von unseren Jägern noch auf ein Eis eingeladen. Ein „Danke“ an die Sponsoren unserer Ausfahrt: Raiffeisenbank Bärnbach, Sparkasse Bärnbach und Bezirksjägermeister Ing. Johann Hansbauer.

Friedrich Moruzzi

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

GEBURTSTAGE
OKTOBER BIS DEZEMBER 2018
(Name, Ortsstelle)

60 Jahre:

Heinz Hatzl	<i>Stubalm</i>
DI Helmuth Landsmann	<i>Köflach</i>
Adelheid Liebmann	<i>Oberland</i>
Rudolf Marcher	<i>Kainach</i>
Johann Murg	<i>Kainach</i>
Herta Ofner	<i>Ligist</i>
Gerald Sommersacher	<i>Köflach</i>

70 Jahre:

Rudolf Kosmus	<i>Oberland</i>
Anton Schmidbauer	<i>Ligist</i>

80 Jahre:

Hans Christoff	<i>Voitsberg</i>
Maxentius Jantscher	<i>Södingtal</i>
Siegfried Kager	<i>Köflach</i>
Helmut Pichler	<i>Voitsberg</i>

81 Jahre:

Engelbert Aspeck sen.	<i>Voitsberg</i>
-----------------------	------------------

82 Jahre:

Ing. Walter Garreis	<i>Voitsberg</i>
---------------------	------------------

84 Jahre:

Anton Binder	<i>Ligist</i>
Christian Jantscher	<i>Södingtal</i>

85 Jahre:

Gottfried Gritschnigg	<i>Köflach</i>
Willibald Haller	<i>Ligist</i>
Franz Liebmann	<i>Oberland</i>
Franz Oberländer	<i>Ligist</i>

86 Jahre:

Karl Hausegger	<i>Voitsberg</i>
Andreas Marka sen.	<i>Voitsberg</i>
Johann Schlatter	<i>Södingtal</i>

87 Jahre:

Anton Reiser	<i>Voitsberg</i>
--------------	------------------

88 Jahre:

KR Hans Hußler	<i>Köflach</i>
Franz Scherz sen.	<i>Hirschegg</i>

89 Jahre:

Heinrich Perschthaler	<i>Södingtal</i>
-----------------------	------------------

93 Jahre:

Ing. Karl Sommersacher	<i>Voitsberg</i>
------------------------	------------------

94 Jahre:

Olga Felicita Grein	<i>Kainach</i>
---------------------	----------------



MOOSKIRCHNER FEINDESTILLERIE
HOCHSTRASSER

Ortstellenberichte - Hinweis!

Zur Information: Pro Ausgabe ist wegen der Kosten ein Bericht der Ortstellen in der Größe von einer halben Seite bis zu max. einer 3/4 Seite - Schriftgröße 12 - möglich. Anzahl der Bilder max. 2, nur bei besonders wichtigen und interessanten Anlässen mehr. Bei der Kürzung des Textes ist daran zu denken, was könnte eine andere Ortsstelle interessieren oder jagdlich von allgemeinem Interesse sein. Über besondere jagdliche Erlebnisse (mit Bild) - auch von Einzelpersonen - wird bevorzugt berichtet.

Die Redaktion

Wir trauern um ...

Johann Ruprechter sen.	<i>Kainach</i>
Franz Fraißler	<i>Kainach</i>
Johann Birnhuber	<i>Stubalm</i>
Anton Lazarus	<i>Stubalm</i>
Karl Tippler	<i>Kainach</i>

ABZEICHEN DES STEIR. JAGDSCHUTZVEREINES

AUFKLEBER	€ 1,-
HUTABZEICHEN	€ 7,-
ANSTECKNADEL	€ 7,-
AUTOPLAKETTE	€ 11,-

Erhältlich bei OPTIKER LIMPL
8580 Köflach, Judenburger-Str. 14

Nachrichten aus den Ortsstellen

ORTSSTELLE KAINACH

Wir trauern um Karl Tippler

Am 30. Oktober 2018 ereilte uns die Nachricht, dass unser langjähriges Mitglied Karl TIPPLER, geb. 09.08.1948, verstorben ist. Karl Tippler war 46 Jahre Mitglied des Steirischen Jagdschutzvereins und wurde für seine langjährige Mitgliedschaft mit dem Jubiläumszeichen in Silber geehrt. Eine überaus große Trauergemeinde versammelte sich am 3. November 2018 in Kainach, um vom Kameraden Karl Tippler Abschied zu nehmen. Die Ortsstelle Kainach wird Karl Tippler immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Hubertusmesse



Am Sonntag, dem 4. November 2018 um 11.30 Uhr wurde mit vielen Teilnehmern bei der Kapitelkapelle (Hubertuskapelle) unsere traditionelle Hubertusmesse gefeiert. Die Messfeier wurde von unserem Pfarrer Mag. Winfried Lembacher, unterstützt von SR. Lima, dem guten Geist der Pfarrgemeinde, abgehalten und von den Jagdhornbläsern "Oberes Kainachtal" musikalisch umrahmt.

Anschließend gab es für jeden ein Hirschgulasch beim Berggasthof Kapitel. Wir bedanken uns bei den Wirtsleuten Erika Ulz und Alois Gartlgruber für die gute Aufnahme und die Bewirtung.

Obmann Franz Wagner

ORTSSTELLE LIGIST

Anton Schmidbauer zum 70. Geburtstag



Anton SCHMIDBAUER aus Ligist, Jagdpächter in Unterwald und seit 21 Jahren Mitglied beim Steirischen Jagdschutzverein, feierte seinen 70. Geburtstag beim Pözl (Schießstand - Schilcherpokal Oberwald). Markus Puffing und Peter Schlenz von der Ortsstelle Ligist JSV und Anton Langmann jun. sowie Peter Weixler von der Jagdgesellschaft Unterwald – Oberwald überreichten die Geschenke.

Musikalisch wurde die Feier von den Jagdhornbläsern Unteres Kainachtal umrahmt. Wir bedanken uns bei Anton Schmidbauer für die Bewirtung und wünschen ihm alles Gute und weiterhin ein kräftiges Weidmannsheil.

Einladung zum Hegegebietschießen 2018/2019 im Vereinslokal in Ligist

Teilnahmeberechtigt sind alle Mitglieder der Ortsstelle Ligist.

Zimmergewehrschießen an jedem Freitag und Montag ab 18 Uhr

Beginn am Freitag 28. Dezember 2018 bis Anfang März 2019

Einzelbewerb

Nenngeld: €2,-, Pokale und Warenpreise, Wertung an jedem Schießabend

Mannschaftsbewerb

Nenngeld: €10,- pro Mannschaft (4 Schützen, ohne Streicher)

Die Ergebnisse im Mannschaftsbewerb werden im Einzelbewerb nicht gewertet!

Schießleitung: Peter Schlenz

HM Heinz Ofner

ORTSSTELLE MOOSKIRCHEN-SÖDING

Im September feierte Frau Gabi Wetzelberger ihren 50. Geburtstag.

Obwohl sie keine aktive Weidfrau ist, ist Frau Wetzelberger aus Liebe und Verbundenheit zur Natur dem Steirischen Jagdschutzverein beigetreten. Bei den Veranstaltungen der Ortsstelle ist sie unserer Obfrau eine große Stütze. Die Ortsstellenleiterin Brigitta Hackl und Kassier Franz Windisch gratulierten ihr zum Jubiläum und überreichten ein Geschenk.

Bei selbstzubereiteten Köstlichkeiten war es ein sehr kurzweiliger und gelungener Abend.

Mit der Hoffnung, auch weiterhin auf ihre Unterstützung zählen zu dürfen, bedanken wir uns für den gemütlichen Abend und wünschen der Jubilarin für die Zukunft alles Gute.

Obfrau Brigitta Hackl





SADIKI BAU
Auf uns können Sie bauen!



Zubau. Neubau. Umbau.
0664 / 526 39 49

Sadiki Bau GmbH 8572 Bärnbach
office@sadiki-bau.at
www.sadiki-bau.at

ORTSSTELLE SÖDINGTAL

Grillfest

Am Sonntag, den 2. September 2018 fand das Grillfest im Jägerheim statt. Trotz schlechten Wetters nahm eine große Anzahl unserer Mitglieder mit Familie daran teil. Die köstlich zubereiteten Koteletts und Bratwürste wurden von allen gerne angenommen, ebenso die von unseren Frauen gespendeten Mehlspeisen waren bald verspeist. Ich möchte mich bei allen meinen Helfern, die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben, recht herzlich bedanken.

Kastanienbraten



Im Rahmen eines Vereinsabends am Freitag, dem 19. Oktober, gab es diese Köstlichkeiten. Wie alle Jahre hat der Jagdverein Raßberg die Kastanien gespendet und gebraten. Einen herzlichen Dank dafür.

Ausfahrt der Ortsstelle



Im heurigen Jahr gab es nur einen Halbtagesausflug. Dieser wurde am Sonntag, dem 21. Oktober nachmittags durchgeführt. Unser Ziel nach kurzer Fahrt von Stallhofen nach Mooskirchen war die Destillerie Hochstrasser. Dort hatten wir eine ausführliche und sehr interessante Führung. Der Seniorchef, Herr Gerold Hochstrasser, erklärte uns anschaulich den Ablauf der Alkoholgewinnung und die Entstehungsgeschichte des erfolgreichen Unternehmens. Man konnte erfahren, wie genau und nach Vorschriften gearbeitet werden muss. Anschließend fuhren wir zur Buschenschänke „Höller-Hansl“, wo mit guter Jause und Getränken diese Ausfahrt ihren Abschluss fand.

Bürgermeister Dipl. Ing (FH) Johann Hiden zum 60. Geburtstag

Herr Bürgermeister von Geistthäl-Södingberg, Herr Dipl. Ing (FH) Johann Hiden, feierte am 29. Juli 2018 seinen 60. Geburtstag. Hr. Hiden ist seit 39 Jahren Mitglied im Steirischen Jagdschutzverein. Mit den Jägern feierte er erst im August im Gasthaus Kreuzwirt in Geistthäl seinen Ehrentag. Auch der Vorstand des Jagdschutzvereines Södingtal sowie die Jagdhorn- und Weisenbläser mit Sänger waren geladen. Ihm wurde von allen gratuliert und die Ortsstelle überreichte ein Präsent. Diese Feierstunde wurde von den Bläsern und Sängern würdevoll musikalisch umrahmt. Wir alle wünschen ihm Gesundheit, viel Kraft für sein Wirken in der Gemeinde und weiterhin ein kräftiges Weidmannsheil.

Vorschau

Vorweihnachtliche Feier am Freitag, dem 21. Dezember im Jägerheim
Vortrophäenschau und Jahresversammlung am Samstag, dem 16. Februar 2019 im GH Röbl

Obmann HM Ernst Knopper

ORTSSTELLE STUBALM

Heinz Hatzl – ein Sechziger

Heinz Hatzl feierte am 1. Oktober 2018 mit seinen Jagdkameraden der Gemeindejagd Puchbach seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlass überbrachten für die Ortsstelle Stubalm Obmann Wolfgang Strauß und Anton Jandl ein Geschenk und die besten Glückwünsche. Hatzl Heinz ist seit 23 Jahren Mitglied im Steirischen Jagdschutzverein. 1979 legte er seine Jagdprüfung ab und 1982 die Aufsichtsjägerprüfung. Seit 2001 ist er Pächter und seit 2006 Obmann der Gemeindejagd.

Wir von der Ortsstelle und deine Jagdkameraden danken für die Einladung und wünschen dir Heinz für deine jagdliche Zukunft weiterhin einen guten Anblick und ein kräftiges Weidmannsheil bei bester Gesundheit.



Wir trauern um Anton Lazarus

Am 26. August 2018 ist Anton Lazarus nach schwerer Krankheit im 65. Lebensjahr verstorben. Eine überaus große Trauergemeinde versammelte sich am 29. August 2018 in Maria Lankowitz, um von Anton Lazarus Abschied zu nehmen. Er war 23 Jahre ein unterstützendes Mitglied des Steirischen Jagdschutzvereines. Herr Lazarus bewirtschaftete in Gößnitz eine kleine Landwirtschaft und führte ein Schulbusunternehmen. Er war auch viele Jahre im Gemeindevorstand der ehemaligen Gemeinde Gößnitz tätig. Weit über die Bezirksgrenzen hinaus war Anton Lazarus als Mitglied der „Almhüttensänger“ bekannt. Wie überhaupt das Musizieren seine Leidenschaft war, entstammte er doch der Sängerbildung Lazarus aus Stögersdorf. Die Ortsstelle Stubalm und die Gößnitzer Jäger werden Anton Lazarus immer ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ing. Mag. Anton Jandl



ORTSSTELLE VOITSBERG

Der Dechant und der Hl. Hubertus!

Einen besonderen Sommer mit einer besonderen Rehrufung erlebte unser Dechant Mag. Krempf in diesem Jahr in Voitsberg.

Bereits beim ersten Anszug war der „passende“ Bock im Fernglas erkennbar, doch der Dechant ließ es sich nicht nehmen, den Bock in Zügen und Wesen länger zu beobachten.

Nach einigen weiteren Pirschgängen im doch sehr ausgefüllten Terminkalender der hohen Geistlichkeit, ließ es der Hl. Hubertus dann Ende August doch zu, den bekannten, reifen, aber auch kapitalen Rehbock in der Gemeindejagd Kowald zur Strecke zu bringen.

Ein Weidmannsheil dem Schützen, unserem ehrwürdigen Dechant Mag. Gerald Krempf!

Es war mir eine große Freude und Weidmannsheil,
dein Willi ACHAM sen.



Dein gepostetes Bild sagt mehr als 1000 Worte!

Die Freude über ein erfolgreiches Jagderlebnis im Bild festzuhalten, wurde schon von den Höhlenmenschen praktiziert, was auf den Felswänden unserer Vorfahren kunstvoll festgehalten wurde. In den kunsthistorischen Museen finden sich auf der ganzen Welt gemalte Jagdszenen aus dem Mittelalter im herrschaftlichen Bereich.

Seit der Fotografie ist es üblich geworden, erlegte Wildtiere abzulichten, um den eigenen Jagderfolg auch Mitbürgern zeigen zu können. Vor allem bei jagdlichen Erfolgen von Großwild in „Siegeseuse“, was den Eindruck erwecken muss, dass der Mensch über alle Wildtiere herrscht und sie auch töten kann.

Und heute? Jagdmethoden, die einst üblich waren, sind heute nicht mehr weidgerecht und daher verpönt, wenn nicht überhaupt verboten. Der Jäger von heute ist also nicht nur verpflichtet, die geltenden Jagdgesetze einzuhalten, er ist auch verpflichtet, die Jagd weidgerecht auszuüben und dem Wildtier keine unnötigen Qualen zu bereiten.

Was heißt das, liebe Jagdkollegen?

Die Jagd muss

- gesetzeskonform,
- tierschutzgerecht,
- mit Bedacht auf vermeidbares Tierleid,
- mit Rücksicht auf den Lebensraum,
- gesellschaftsverträglich,
- unter Berücksichtigung der Jagdethik und somit verantwortungsvoll ausgeübt werden.

Was bedeuten diese vielen Forderungen für den Jäger von heute?

Das jeweilige Jagdgesetz einzuhalten, ist eine Seite der Jagd. Es ist aber trotz Einhaltung des Gesetzes nicht alles erlaubt und der nicht jagenden Bevölkerung zumutbar. Der Jäger von heute muss mit *Sensibilität* sein Handwerk ausüben und mehr darüber nachdenken, ob er den Finger „*krumm*“ machen darf oder nicht.

Und da bin ich wieder beim Bild. Es ist durch das allzeit bereite Handy möglich, Jagdszenen zu filmen und in der Euphorie des Augenblicks diese zu posten bzw. in soziale Medien zu stellen. Das darf nicht unbedacht erfolgen - bitte keine „*Hüftschüsse*“!

Die Journalistin **Petra Sobinger** befasste sich im Anblick 10/2018, Seite 48ff, ausführlich mit diesem Thema und meint: „*Als Faustregel gilt: Poste immer nur das, was du dich auch auf der Dorfbühne zu zeigen und sagen traust.*“

Weil das Bild der Jagd schlechthin von den zahlreichen Jägerinnen und Jägern abgegeben wird, fordert die Autorin, dass viele Jäger positive Jagderlebnisse in das Netz stellen sollten, damit ein reales Bild der Jagd in der Öffentlichkeit entstehen kann. *Den geposteten Bildern soll auch der sensible Nichtjäger entnehmen können, dass wir Jäger den uns anvertrauten Wildtieren mit Respekt begegnen.*

Dies deshalb, weil Negativpostings nicht verhindert werden können. Jagdvideos, auf denen sich schwer verletzte Tiere durch das Bild quälen sind die Waffenkammer der Jagdgegner!

Und die Verbände müssen sich in den sozialen Netzwerken klar und offen der Gesellschaft und den Kritikern zugewandt präsentieren. Viele Online-Tipps findet Ihr im Bericht.

Fazit: „**Nicht das Medium ist das Problem, sondern die Botschaft!**“

Ich würde mir wünschen, dass alle Jäger sich redlich bemühen, stets ein weidgerechtes Bild der Jagd abzugeben, damit uns die geliebte Jagd in Zukunft erhalten bleibt. In diesem Sinne wünsche ich allen „*Waldgeistlesern*“ frohe Weihnachten und unvergessliche Jagderlebnisse im Neuen Jahr.

Euer Waldgeist



WICHTIGE TERMINE

Freitag., 1. Februar 2019, 19 Uhr:
Jahresversammlung der Zweigstelle
Gasthof Riegler, Krottendorf

**DAS REDAKTIONSTEAM VON „WALD+WILD“
WÜNSCHT ALLEN LESERINNEN UND LESERN
ERHOLSAME FESTTAGE UND EIN PROSIT 2019!**

Post-Nr.: 02Z033465 V P.b.b.

Retoursendungen an 8570 Voitsberg, Postfach 100

IMPRESSUM

GZ 02Z033465 M

Herausgeber:

Steirischer Jagdschutzverein, Zweigstelle Voitsberg
Postfach 100, 8570 Voitsberg

Medieninhaber:

Steirischer Jagdschutzverein
8010 Graz, Tummelplatz 7, ZVR 367836426

Verlagsort: Voitsberg

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus Schlagin

Schriftleitung: Anton Jandl

Fotos: Ortsstellen, H. Kürzl, R. Cescutti, Fotolia, iStock, u.a.,
Titelfoto: Heinz Kürzl

Gesamtherstellung: Horst Schalk, 8570 Voitsberg

Druck: Moser & Partner GmbH, 8570 Voitsberg